

383 f.). Nimmt auch in dieser Monographie die Außenpolitik naturgemäß den meisten Raum ein, so versucht der Vf. doch durch Abbildungen und Streiflichter ein an manchen Punkten erweiterungsfähiges Bild des sterbenden Byzanz zu geben, in dessen starken Mauern Getreide und Wein angebaut wird, da die dezimierte Bevölkerung das weite städtische Areal nicht mehr füllen kann, Kirchen und Klöster in Ruinen stehen (S. 291), und dessen von Sorgen belasteter Kaiser noch Zeit findet, u. a. eine hübsche satirische Rede auf einen Trunkenbold zu schreiben.

Günter Weiß

H. Zimmermann, Die Herkunft Johann Scheles, Bischofs von Lübeck, Hannoversche Geschichtsblätter N. F. 23 (1969) S. 79—84, versucht die Familie des aus Hannover stammenden und namentlich während des Basler Konzils durch seine Reichsreformvorschläge bekanntgewordenen Bischofs genealogisch zu rekonstruieren.

H. Bockmann

Alfred A. Strnad, Neue Quellen zur Mainzer Stiftsfehde (1459—1463), Römische historische Mitteilungen 11 (1969) S. 222—235, ist eine ausführliche, mancherlei Ergänzungen und Berichtigungen bringende Besprechung des Buches von Adalbert Erler, Mittelalterliche Rechtsgutachten zur Mainzer Stiftsfehde (Frankfurt a. M. 1964, vgl. DA 22, 311 f.).

H. M. S.

Josef Macek, Der Konziliarismus in der böhmischen Reformation, ZKG 80 (1969) S. 312—330. — Nach einem knappen Rückblick auf die konziliare Bewegung, die nach den bitteren Erfahrungen von Konstanz und Basel in Böhmen wenig Anklang finden konnte, weist der Vf. auf die späteren Bemühungen König Georgs von Podiebrad hin, in seinem Konflikt mit dem Papsttum die Berufung eines neuen allgemeinen Konzils im Bunde mit Frankreich zu betreiben. Schon 1461 wird das als Druckmittel gegen Pius II. erwogen; 1466, von Paul II. gebannt, verhandelt Georg mit dem französischen König Ludwig XI. im Zusammenhang mit gemeinsamen Kriegsplänen gegen Burgund auch über ein nach Lyon zu berufendes Konzil, und die Verhandlungsvorschläge für seinen Gesandten (gedruckt als Beilage S. 328—330) enthalten den erstaunlichen Satz: *qui noluerint obedire concilio, cogantur per brachium seculare etc.* Die Verhandlungen blieben ohne Folgen, sind aber als seltsamer Nachklang des Konziliarismus in Böhmen bemerkenswert.

H. G.

Enea Silvio Piccolomini, papa Pio II. Atti del Convegno per il quinto centenario della morte e altri scritti raccolti da Domenico Maffei, Siena 1968, Accademia Senese degli Intronati, XI und 455 S. mit zahlr. Taf., L. 20.000. — Im Mai 1965 fand in Siena ein Kongreß statt zur Erinnerung an den 500. Todestag Pius' II. Die Kongreßberichte liegen jetzt, häufig in umgearbeiteter Form, in einem umfangreichen Quartband vor, den Domenico Maffei im Auftrag der Sieneser Akademie herausgegeben hat. Wir müssen uns im allgemeinen mit der Aufzählung der Titel begnügen: Franz Babinger, Pio II e l'oriente maomettano (S. 1—13). — Rino Avesani, Epæneticorum ad Pium II Pont. Max. libri V (S. 15—97), behandelt die im Codex Chisianus J VII 260 der Vat. Bibliothek überlieferten lateinischen Lobgedichte auf den Humanistenpapst. — Remo Ceserani, Note sull'attività di scrittore di Pio II (S. 99—115). — Cecil H. Clough, The Chancery Letter-Files of Aeneas Silvius Piccolomini (S. 117—132). — Gino Franceschini, Quattordici brevi di Pio secondo a Federico da Montefeltro (S. 133—175), beschäftigt sich mit den Beziehungen des Papstes zu Federico da Montefeltro und druckt 14 Breven ab. — Franco Gaeta, Alcune osservazioni sulla prima redazione della „lettera a Maometto“ (S. 177—186). — Myron P. Gilmore, Pius II and Mariano Sozzini „De sortibus“ (S. 187—194), geht Pius' II. Verhältnis zu Prophezeiungen an Hand von Soz-